

Ressourcen schonend einsetzen

VDI-Vortrag im Haus der Technik

Über „Ressourcenmanagement und -schonung“ referiert am heutigen Dienstag, 4. Dezember, der Diplomingenieur Holger Rohn im Rahmen der Vortragsreihe Ethik des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) im Haus der Technik.

Holger Rohn gilt als anerkannter Experte für Umwelt- und Ressourcenmanagement sowie für Instrumente nachhaltigen Wirtschaftens. Im Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie ist er seit 1994 Projektkoordinator der Forschungsgruppe „Nachhaltiges Konsumieren und Produzieren“. Sein Vortrag behandelt soll beleuchten, wie wir Handlungen, Dienstleistungen und Güter in Bezug auf die Themen Umwelt- und Ressourcenmanagement vergleichbar machen können. Wie können versteckte Einsparpotenziale und unnötige Ressourcenverschwendung aufgedeckt werden? Als Antwort hierauf wird die am Wuppertal Institut entwickelte Methode der Materialintensitätsanalyse vorgestellt und anhand praktischer Beispiele erläutert. Den Abschluss bilden konkrete Handlungsempfehlungen und ein Ausblick.

Im Anschluss an den Vortrag ist Gelegenheit zu ausführlicher Diskussion mit den Referenten.

Der Vortrag im Haus der Technik an der Hollestraße 1 beginnt um 17.30 Uhr, Einlass ist bereits ab 17.15 Uhr.

Schwarze Zahlen in der Urologie

Am Steeler Krupp-Krankenhaus werden inzwischen jährlich bis zu 2000 Patienten stationär behandelt

Von Claudia Pospieszny

Mit der Absicht, die Klinik für Urologie am Steeler Alfred-Krupp-Krankenhaus auszubauen, übernahm Dr. Stephan Buse als Chefarzt die Leitung der Abteilung. Drei Jahre nach seinem Wechsel von Heidelberg nach Essen zieht Krankenhaus-Geschäftsführer Horst A. Jeschke ein positives Fazit: „Wir stellen fest, dass die Klinik mit ihrer Arbeit zum Wohle der Patienten inhaltlich und ökonomisch in der Region angekommen ist“.

Die Fallzahlen nehmen seit dem Aus- und Umbau der Station kontinuierlich zu. Allein in diesem Jahr, rechnet Buse die Fallzahlen hoch, werden 2000 Patienten stationär und weitere 4500 Patienten ambulant die Einrichtungen der Klinik durchlaufen. Aufgestockt hat das Krupp-Krankenhaus das Team um Buse. Vier Ober- und sieben Assistenzärzte arbeiten im Klinikbetrieb. Hinzu kommt ein Team, das regelmäßig fortgebildet wird.

„Unsere Physiotherapeuten besuchen zum Beispiel Rehabilitations-Kliniken, um sich zu informieren, nach welchen Konzepten dort gearbeitet wird und die bestehenden Ansätze für die Nachsorge hier im Hause zu übernehmen“, erklärt der Chefarzt. Sprechstunden bietet das Team um Buse nicht nur in Steele, sondern auch im Rütterscheider Krupp-Krankenhaus an. Auch dort steigt die Zahl der Konsultationen. „Das bestätigt uns in unserer Arbeit“, sagt Buse.



Über vier OPs verfügt die erweiterte Klinik für Urologie am Steeler Alfred-Krupp-Krankenhaus, deren Chefarzt (li.) Dr. Stephan Buse seit drei Jahren ist. FOTO: O. MÜLLER

Das Leistungsspektrum der Urologie ist umfassend. Neben roboterassistierten Eingriffen ist die Klinik zertifiziertes Beckenboden-Zentrum (Inkontinenztherapie) und hat sich spezialisiert auf die onkologische Urologie, bietet minimal-invasive Harnsteinbehandlung und plastisch-rekonstruktive urologische Operationen an.

So ist der OP-Trakt, in dem vier Operations-Säle untergebracht sind, gut ausgelastet. Schwarze Zahlen schreibt die Klinik mit ihrer Urologie. Womit Buse das Ziel seiner Bemühungen, einer Abteilung, die vor drei Jahren von eher nachrangiger Bedeutung innerhalb der Klinik war, zu einer modernen Abteilung auszubauen, erreicht hätte.

„Unser Anspruch ist, besser zu werden“, und das gilt nicht nur für das Ärzte-Team, sondern auch für die Pflegekräfte und die Therapeuten der Klinik. „Ohne Team-Arbeit lässt sich die Aufgabe hier nicht stemmen“, sagt Buse. Hinzu komme: Wenn es im Team kollegial zugehe, wirke sich das positiv auf die Patienten aus.

Klinik besteht seit 1925

■ 1925 war die Klinik am Krupp-Krankenhaus eine der ersten Urologien bundesweit.

■ Aktuell werden jährlich bis zu 6500 Patienten behandelt.

WAZ

www.waz.de



Sie planen Ihren Urlaub?

Spenden Sie Ihre Zeitung im Urlaub für einen guten Zweck. Ganz einfach und schnell online!



Als Dankeschön verlosen wir jeden Monat: 1 LCD-Flachbildfernseher im Wert von 1.000 €

Jede Woche: 10 x 50 € Holiday Check Reisegutscheine* 5 x 100 € Holiday Check Reisegutscheine*

*Einlösung möglich unter holidaycheck.de

Urlaub machen – Zeitung spenden!

Ihre WAZ wünscht Ihnen einen erholsamen und entspannten Urlaub!



www.waz.de/urlaub



Anrufen unter: 0 18 02 / 40 40 72*

* 6 ct / Anruf aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk max 42 ct / Min.

MITREDEN! WAZ LESEN.

Alt-Präsident am OP-Roboter

Roman Herzog besichtigte die Krupp-Urologie – dann ging's zum Hügel

In seiner Zeit als Bundespräsident hatte Roman Herzog einen deutlich volleren Terminkalender als heute. Und dennoch: Einladungen bekommt er zuhauf, „allerdings kann ich mir heute aussuchen, was mich interessiert“, sagt Herzog. So kam er jetzt an das Steeler Alfred Krupp Krankenhaus, um die neue Klinik für Urologie zu besichtigen, deren Chefarzt Dr. Stephan Buse Herzog bereits aus dessen alter Wirkungsstätte, einem Heidelberger Krankenhaus, kennt.

Bei einem Rundgang präsentiert der Chefarzt die um- und ausgebauten Räume seiner urologischen Station, führt Roman Herzog und dessen Gattin, Alexandra Freifrau von Berlichingen, schließlich in die Operationssäle. Am OP-Roboter „da Vinci“ nimmt Roman Herzog Platz, lässt sich von Buse erklären, wie man das Gerät in der roboterassistierten Urologie einsetzt. Ganz neu sei ihm die



Alt-Bundespräsident Roman Herzog sitzt am OP-Roboter „da Vinci“.

Lasertechnik nicht, betont Herzog, der sich damit bereits im Luft- und Raumfahrtzentrum in Oberpfaffenhofen beschäftigt habe.

Mit Abstand hat Herzog im Frühjahr die Aufregung um Bundespräsident Christian Wulff beobachtet. „Eigentlich“, so sagt der Alt-Bundespräsident, „ist es ein tolles Amt, in dem man völlig frei Schwerpunkte

setzen kann, weil es keine Stellenbeschreibung gibt. man kann sich montags an den Schreibtisch setzen und überlegen, was man diese Woche gern machen möchte.“ Und dennoch, der Würde des Amtes sei sich der ehemalige Präsident des Bundesverfassungsgerichtes bereits vor dem Amtsantritt sehr bewusst gewesen. Ob den aus dem Amt geschiedenen Bundespräsidenten die ständige Anwesenheit von Personenschützern einschränkt, er nicht in Versuchung ist, allein das Haus zu verlassen? Er verneint. „Diese Menschen tun sehr viel für mich. Wenn ich einfach ohne sie gehen würde, würde ich damit zum Ausdruck bringen, dass ich das nicht zu schätzen weiß.“ Was kaum angebracht sei.

Dann man sich Herzog auf den Weg zur Villa Hügel. „Auf die Autofahrt bin ich sehr gespannt. Bis jetzt bin ich dort immer mit dem Hubschrauber angekommen.“ Cla.P

Kinder notieren Wünsche für „ihre“ neue Klinik

Hörbuchsammlung und Clownsbesuche stehen auf den Wunschzetteln

Drei kleine Patienten der Kinderklinik an der Uniklinik Essen weihen jetzt ihren Wunschbaum ein.

„Eine Hörbuchsammlung, wenn ich stundenlang liegen muss“, wünscht sich die zwölfjährige Meh-tap. Julian, 17 Jahre, möchte, dass möglichst mehrmals im Monat der Zauberer kommt. Und die neunjährige Jenny hätte gerne einen elektrischen Türöffner, damit sie problemlos mit ihrem Rollstuhl durch die Tür gelangen kann.

An der Uniklinik entsteht die modernste Kinderklinik Europas. Damit diese vor allem den Kindern und ihren Familien gefällt, hat die Stif-

tung Universitätsmedizin kleine Patienten zu ihren Wünschen befragt. Wer sich engagieren mag, findet ihre Wunschzettel am Wunschbaum auf dem Klinikgelände.

Viele Fachrichtungen vernetzen

Die neue Kinderklinik, die auf dem Uniklinik-Campus entsteht, wird höchsten medizinischen Standards gerecht werden: Auf 10 000 Quadratmetern und acht Stationen sollen künftig alle Disziplinen der Kinderheilkunde und der Kinderchirurgie unter einem Dach vereint und Spezialisten aller Fachrichtungen eng miteinander vernetzt werden. „Im

Mittelpunkt stehen die Kinder unter umfassender Einbeziehung der Eltern und ihrer Familie in den Heilungsverlauf. Und darum hört man den Kindern in Essen ganz bewusst zu“, erläutert der ärztliche Direktor der Uniklinik Professor Eckhard Nagel. Gerade eine Klinik für Kinder solle ein Ort sein, an dem sich die kleinen Patienten und engsten Angehörigen in einer schwierigen Situation so wohl wie möglich fühlen könnten. Darum habe man an der Uniklinik Essen nun die Kinder, die derzeit als Patienten betreut werden, gefragt, was sie sich für die neue Kinderklinik wünschen.